

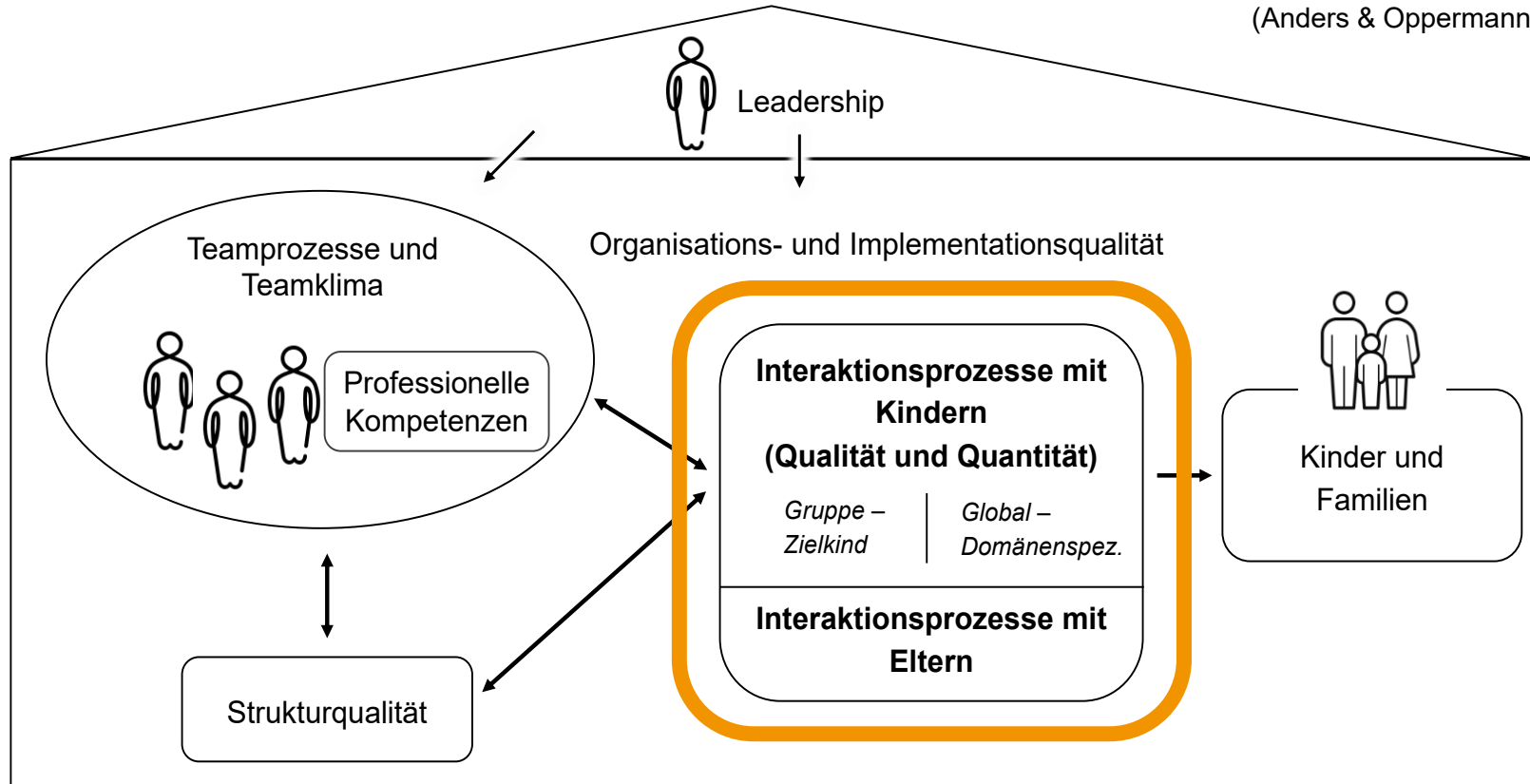
Welchen Beitrag kann das SCQEG für eine bessere Qualität in der frühen Bildung und bessere Startchancen leisten?

Prof. Dr. Yvonne Anders

- Aktuell erwirbt etwa jedes vierte Kind bis zum Ende der Grundschule nicht die basalen Kompetenzen, die für einen erfolgreichen weiteren Bildungsweg sowie gesellschaftliche Teilhabe notwendig sind.
- Die aktuellen PISA-Ergebnisse zeigen, dass sich das in den folgenden Bildungsjahren weiter manifestiert.
- Im Vergleich zu anderen Ländern sind die Bildungschancen in hohem Maße vom sozialen Hintergrund der Familien abhängig.
- Qualitativ hochwertige frühe Bildung kann die Kompetenzen von allen Kindern nachhaltig steigern, insbesondere von Kindern, die zu Hause weniger Anregung erhalten
- Herausforderung: Die Prozess- und Interaktionsqualität in den Kitas ist oft zu gering, Bildung und Förderung findet oft nicht adaptiv an den kindlichen Entwicklungsstand statt, die Verbesserung der Strukturqualität allein reicht nicht aus.

Steigerung der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen: Eine Erweiterung des Struktur-Prozess-Modells

(Anders & Oppermann, 2024)



Was ist im SCQEG geplant?

- Daten als zentrale Steuerungsinstrument der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung
- bundeseinheitliche Qualitätsstandards und Kompetenzmessungen in unterschiedlichen Bereichen
- spätestens im 5. Lebensjahr sollen Sprachstand, Selbstregulationsfähigkeiten, grob- und feinmotorische Fähigkeiten sowie mathematische Fähigkeiten mit fachlich geeigneten Verfahren erfasst werden.
- regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Kindes und möglicher Förderbedarfe
- gesetzliche Grundlage für ein bundesweites System individueller Entwicklungsdiagnostik
- Träger werden zum Einsatz von Evaluationsinstrumenten zur Qualitätsentwicklung verpflichtet

Ziele:

- die Bildungschancen der Kinder verbessern
- ergänzende Förderbedarfe reduzieren
- den Übergang von der Kita zur Grundschule verbessern
- zu gleichwertigen Lebensverhältnissen beitragen

Vorteile

- Systematische Erfassung und frühzeitige Erkennung von Förderbedarfen
- Ermöglicht gezielte individuelle Förderung von Kindern angepasst an den jeweiligen Entwicklungsstand
- Verbesselter Übergang von der Kita zur Grundschule
- Gezielte Ressourcensteuerung anhand der Bedarfe
- Nachvollziehbare Qualitätsentwicklung auf Einrichtungsebene
- Bundesweites Monitoring und Forschung
- Potenzial zur Verbesserung der Bildungschancen

Herausforderungen

- Förderbedarfe werden erst spät entdeckt (5. Lebensjahr)
- Zusätzlicher Zeit-, Qualifikations- und Arbeitsaufwand für pädagogische Fachkräfte
- Datenschutz und Umgang mit sensiblen Daten
- Fokussierung auf messbare Aspekte von Bildung könnte Akzeptanzprobleme verstärken
- Angst vor Stigmatisierung/Etikettierung von Kindern
- Fehlende Unterstützungssysteme bei der Umsetzung
- Einbindung der Eltern

1 Kind

- Früheres Erkennen von Unterstützungsbedarfen
- Abstimmung der Förderangebote auf die jeweiligen Stärken und Bedürfnisse
- Bessere Bildungs- und Lernangebote
- Verbesselter Übergang von der Kita zur Grundschule
- Im besten Fall mehr Chancengerechtigkeit

2 Fachkräfte

- Stärkung der Professionalität
- Bessere Grundlage für pädagogische Entscheidungen
- Erleichterung der Dokumentation und Reflexion
- Gemeinsame Datengrundlage innerhalb der Kita und im Austausch mit Eltern und zu anderen Einrichtungen z.B. Grundschulen
- Verbesserte Zusammenarbeit
- Mehr Ressourcen für Kitas in herausfordernden Lagen

3 Träger

- Fundiertere Steuerungsentscheidungen neben Sozialindikatoren
- Bessere Datengrundlage für Ressourcenverteilung
- Gezieltere Planbarkeit von Qualitätsentwicklungsmaßnahmen
- Einfachere Überprüfbarkeit der Wirksamkeit von Maßnahmen
- Stärkung der Fachberatung
- Nachvollziehbarere Entscheidungen / Transparenz

- (1) Die Rolle der Fachberatung bei der Interpretation und Nutzung von Qualitäts- und Entwicklungsdaten ausdrücklich verankern und hierfür ausreichende Ressourcen sicherstellen.
- (2) Datenkompetenzen bei Fachkräften, Leitungen, Fachberatungen und Trägern systematisch aufbauen und fördern.
- (3) Entwicklungsstandserhebungen, Fördermaßnahmen und Übergänge zwischen Kita und Grundschule unter systematischer Einbeziehung der Eltern eng verzahnen.
- (4) Monitoring und Evaluation durch möglichst vergleichbare Erhebungsverfahren zwischen den Ländern absichern.
- (5) Daten vorrangig für Qualitätsentwicklung, professionelle Reflexion und pädagogische Unterstützung nutzbar machen, nicht primär für Kontrolle und Rechenschaftslegung.

Herzlichen Dank!

